

«Es erfordert Rücksicht»



eva. Stefan Graf vom kantonalen Tiefbauamt ist der Projektleiter für den Westast der A5 in Biel. Dieser sei eine grosse bauliche Herausforderung, sagt er.

Herr Graf, was hat die städtebauliche Testplanung gebracht, was ist am jetzt vorliegenden generellen Projekt zum Westast besser als vorher?

Der Anschluss Biel Zentrum wurde im Zusammenhang mit der Entwicklung der Städte Biel und Nidau angeschaut. Man ist zum Schluss gekommen, dass die beste Lösung ist, den Anschluss in die bestehenden Achsen der Stadt zu bauen und schlank zu halten. Bei der «Harfen-Variante» von vorher hätten sich unnützbare Flächen im Bereich der Rampen ergeben. Jetzt besteht die Chance, rund um den Anschluss ein neues Quartier zu errichten. Die Erfahrung zeigt, dass eine Nachfrage nach Standorten bei der Autobahn und nahe beim Bahnhof besteht.

Wie lassen sich die beiden Tunnel städtebaulich integrieren?

Der City-Tunnel kommt, weil man diesen unter der Bahn und unter der Schüss hindurch bauen muss, tief zu liegen. Man wird von ihm auf weiten Strecken nichts sehen, darum wird sich auch die Nutzung darüber wenig verändern. Der Weidteile-Tunnel aber wird aus bautechnischen Gründen bis zu 3,5 Meter über das Terrain hinausragen. Dort ergibt sich die Möglichkeit, dass ein künstlicher Hügel oder eine auf das Quartier abgestimmte Dachgestaltung zur öffentlichen Nutzung angelegt wird.

Was sind, rein bautechnisch, die grössten Herausforderungen bei diesem Projekt?

Wichtig ist, dass Grundwasser nicht am Fliesen in Richtung See gehindert wird. Dies wird mit speziellen Massnahmen sichergestellt. Zweitens ist der Baugrund in Biel schwierig, denn er ist sehr heterogen. Man muss sich immer wieder auf neue geologische Verhältnisse einrichten. Eine grosse Herausforderung ist auch, dass man in die Stadt hineinbaut. Man muss auf Gebäude Rücksicht nehmen und die bestehenden Infrastrukturen – etwa Leitungen und Strassen – müssen vor, während und nach dem Bau einwandfrei funktionieren.

Wie ist das Bauvorgehen? Geschieht dies etappenweise oder wird die ganze Stadt auf einmal zur Baustelle?

Der Bauvorgang ist noch nicht abschliessend geplant. Er hängt auch von den verfügbaren Finanzen und den rechtlichen Verfahren ab. Für die einzelnen Bauobjekte ist jeweils eine Bauzeit veranschlagt. Würde man alles nacheinander fertigstellen, wäre die Gesamtbauzeit hoch. Das streben wir nicht an. Vielmehr wollen wir eine optimierte Realisierung. Die Gesamtbauzeit soll minimal, die gegenseitige Abstimmungen der einzelnen Baulose aber möglichst maximal sein. Es könnte sinnvoll sein, etwa den Porttunnel oder den Vingeltunnel vorgängig zu bauen und in Betrieb zu nehmen.